

wendet werden, immer auch heilig gehalten; sie ersetzen die Zeremonien unseres lateinischen Rituale. Daher werden bei Konvertiten aus den erwähnten kirchlichen Genossenschaften auch keine Tauf-Zeremonien nachgetragen, wie es ursprünglich erscheint bei Konvertiten aus dem Protestantismus, wenn sonst Protestant-Taufen investigatione peracta für gültig befunden werden, damit dieselben diese Sakramentalien empfangen. Unser Konvertit Jovan bedarf also nichts in Betreff der Taufe von Seite der katholischen Kirche; es findet sich da alles in Ordnung.

Sollte zwischen einer derartigen schismatischen und einer katholischen Person eine Ehe geschlossen werden, so obwaltet betreffs der Taufe ebenfalls kein Zweifel; anders verhält es sich bei gemischten Ehen zwischen Katholiken und Protestant, wo nicht selten wegen Ungültigkeit der Taufe des protestantischen Teiles ein impedimentum disparitatis cultus zu vermuten ist.

Sarajevo.

Professor J. Danner S. J.

III. (Irregularitäten eines Apostaten.) Der katholische Student Georg, Ritus latini, trat zum griechischen Schisma über, um sich in demselben die heiligen Weihen erteilen zu lassen. Der schismatische Pope, der ihn in seine Kirche aufnahm, hielt die Taufe der Lateiner, weil diese nur per infusionem, nicht per immersionem taufen, für ungültig. So wurde von diesem schismatischen Priester Georg nach griechischem Ritus wieder getauft, mit welcher Taufe die Orientalen auch zugleich das Sakrament der Firmung, die Chrismatio frontis zu verbinden pflegen, was auch dieser Pope tat.

Nach einiger Zeit jedoch reute den Georg der Abfall. Er suchte nun um Wiederaufnahme in die katholische Kirche nach, machte mehrere Tage geistliche Exerzitien und wurde dann nach Ablegung der Professione orthodoxae fidei von einem hiezu bevollmächtigten Priester obtenta absolutione ab excommunicatione wieder mit der heiligen Kirche ausgejöhnt. Nun wünscht Georg in den Klerus aufgenommen und Priester zu werden.

Erscheint nun da Georg irregular? Denn Georg hatte sich zu schulden kommen lassen:

1. Das Delictum des Uebertrittes zum griechischen Schisma;
2. das Delictum der absoluten Wiederholung der Taufe;
3. das Delictum der Wiederholung der Firmung.

1. Der Uebertritt zu einem Schisma involviert schon eine Apostasia a fide, wenn wenigstens der Primatus jurisdictionis des rechtmäßigen Nachfolgers des heiligen Apostelfürsten Petrus gelehnt wird. Obwohl sonst ein Schisma purum, welches mit keiner Häresie verbunden auftritt, nicht diese Irregularität mit sich bringt, so folgt doch einem mit Häresie vermengten Schisma Irregularität. Ist nun das griechische Schisma nur ein Schisma purum? Keineswegs!

Denn dieses Schisma der Griechisch-Orientalischen ist kein reines Schisma mehr, sondern es herrschen in demselben Häresien: Leugnung des Primatus jurisdictionis Romani Pontificis totius Ecclesiae, welcher Primat gegen die schismatischen Griechen im zweiten Konzil von Lyon 1274 und im Florentiner Konzil 1439 expresse definiert worden ist; ferner verwerfen diese Orientalen seit Photius den Ausgang des Heiligen Geistes: Ex Patre Filioque. So hat das Konzil von Florenz ja ausdrücklich in der Konstitution: „Laetentur coeli“ diesen Ausgang des Heiligen Geistes vom Vater und Sohne definiert. Die Patres des Florentinum fügten noch hinzu: Definimus insuper, explicationem Filioque veritatis declarandae gratia et imminentie tunc necessitate, liceite ac rationabiliter symbolo fuisse appositam.

Ebenso wurde auf diesem Konzil definiert die Existenz des Purgatorium, sowie, daß den armen Seelen im Fegefeuer die Sufragien der heiligen Kirche nützen; die schismatischen Griechen verwerfen die Existenz eines Reinigungsorthes und -Zustandes in der Theorie, in der Praxis aber bringen sie doch derlei Genugtuungsarbeiten, wie heilige Messen, Gebete für die Verstorbenen wieder dar — mit Inkonsistenz. Es fehlt also bei den Griechen nicht an Häresien.

Georg ist also einmal irregulär ex apostasiae delicto ad schisma mixtum.

2. Georg erscheint als irregulär ex abusu iterati baptismi absolute recepti. Schon der Legat Kardinal Humbert mußte bei dem endgültigen Schisma, welches Michael Cærularius 1053 hervorgerufen hatte, klagen über Wiedertaufe katholisch getaufter Lateiner nach Art der Häretiker, indem sie gleich den Arianern wiedertaufen die im Namen der Dreieinigkeit Getauften. (Hergenröther, Photius III. S. 749, 758.) Dies haben die Griechen praktiziert bis in die neuere Zeit, weil die Lateiner per infusionem, nicht per immersionem taufen.

Es geschah also an Georg mit seiner Zustimmung ein Abusus iterationis baptismi, in injuriam prioris baptismi et fidei factus. Eine derartige absolute iteratio baptismi certo valide collati zieht beim rebaptizato eine entschiedene Irregularität nach sich. Ueberdies wurde diese unbedingte Wiedertaufe von einem Minister schismatisco-haereticus erteilt (c. 10 C. I qu. 7; c. 118 D. IV de consecr.). Dies gilt auch noch nach der heutigen kirchlichen Disziplin. — Eine derartige Wiedertaufe setzt auch hierin eine Häresie voraus.

N.B. Günstiger dürften nun die Orientalen für die Gültigkeit der Lateinertaufe gestimmt werden durch die 1883 publizierte Didache (Doctrina), wo es heißt (cap. VII.): Baptizate in nomine Patris et Filii et Spiritus Sancti in aqua viva. Sin autem non habes aquam vivam, in alia aqua baptiza; si non potes in frigida, in calida. Sin autem neutram habes, effunde (*εξχεον*) in caput ter aquam in nomine Patris et Filii et Spiritus Sancti.

3. Der schismatische Pope, welcher die Wiedertaufe an Georg vorgenommen, erteilte ihm auch die Chrismatio auf der Stirne oder die Firmung mit den Worten: Siegel der + Gabe des Heiligen Geistes. Denn die Griechen pflegen mit der Taufe die Firmung zu verbinden, und zwar erteilen diese beiden Sakramente im Orient seit dem 5. oder 6. Jahrhunderte die Priester, nachdem sie das vom Bischof geweihte Chrisma ($\mu\acute{\rho}\sigma\sigma$) zugleich mit der Vollmacht dazu erhalten hatten. Das Euchologium (Rituale) der Griechen enthält schon gleich im Taufritus die kurze Formel: $\sigma\varphi\chi\gamma\varsigma\ \delta\omega\varphi\epsilon\varsigma\ +\ \pi\nu\acute{\epsilon}\mu\acute{\alpha}\tau\varsigma\ \alpha\gamma\varsigma\varsigma\varsigma$. Wir haben also hier einen zweiten Abusus iterationis Sacramenti, welches wie die Taufe einen Character indelebilis eindrückt und somit nicht wiederholt werden kann. Ist nun Georg auch irregular ex delicto iteratae chrismationis seu Sacramenti confirmationis? Der Reatus eines zweifachen Sacrilegiums ist wohl da, aber durch Wiederholung der Firmung ist unser Georg nicht irregular geworden. Denn die Irregularitäten gehören zu den res odiosae, welche als strictae interpretationis zu gelten haben. Eine derartige Irregularität kann nur zugezogen werden, wenn die Canones et interpretationes des Heiligen Stuhles dieselbe ausdrücklich aussprechen und diese nicht etwa nur analog eröfnet werden kann. Bei dem Abusus Sacramenti besagt c. 2. Ex literarum X. V. 9. ausdrücklich: per iterationem fecit injuriam baptismatis sacramento. Es ist ein Grundsatz: Irregularitas non incurritur nisi in casibus in jure expressis. Daher darf keine Irregularitas statuiert werden, nisi peculiari jure expressa. Ueber die Wiederholung der Firmung wurde niemals durch kanonische Bestimmungen eine Irregularität ausgesprochen. „Evadunt irregulares: iterantes serio et scienter baptismum et rebaptizati ministrantes; non autem iterantes confirmationem vel ordinem, cum hoc non sit in jure expressum; adulti, qui scienter sinunt se ab haereticis extra casum necessitatis baptizari.“ (Ferraris, Biblioth. tom. IV. s. v. irregularitas 2^o.)

Sarajevo.

Professor J. Danner S. J.

IV. (Jurisdictio dubia.) Ein Anstaltsgeistlicher erzählt: Es war an einem Samstag der österlichen Zeit — ich war eben mit meiner Predigt für den folgenden Tag beschäftigt — als ich ans Telephon gerufen wurde. Glücklicherweise fand ich die Verbindung noch nicht unterbrochen, und das Gespräch begann sofort in der üblichen Weise: „Hier ist im L. Anstaltsgeistlicher S. Mit wem habe ich die Ehre zu sprechen?“ „Hier Hospital zur heiligen Elisabeth in A. Wollten Sie die Güte haben, hierher zu kommen, um die Beichte einer italienischen Frau zu hören. Sie ist krank und hat ihre Ostern noch nicht gehalten. In der ganzen Gegend ist kein Priester, der italienisch spricht. Es fährt ein Zug um halbzehn Uhr ab.“ Ich wollte noch die eine oder andere be-